

Diesen Orakelspruch sandte Lykurg den Spartanern schriftlich zu, denn er selbst wollte nie wieder in seine Vaterstadt zurückkehren, damit die Spartaner auf immer an ihren Eid gebunden seien. So starb er einsam in der Ferne. Und damit nicht etwa durch Zurückführung seiner sterblichen Ueberreste jener Volkschwur als gelöst angesehen werden könne, hatte er auf seinem Sterbebette befohlen, seine Asche ins Meer zu streuen, was auch geschehen war.

Fünfhundert Jahre blieb Sparta den Gesetzen Lykurgs treu und erhielt sich durch dieselben als der erste Staat Griechenlands.

17. Solon.

(594 v. Chr.)

Wie die Spartaner durch einfache Sitten und kriegerische Tüchtigkeit, so ragten die Athener durch reiche Bildung, durch Kunst und Wissenschaft unter den griechischen Stämmen hervor. Aber diese Bildung konnte erst gedeihen, nachdem der Staat durch gute Gesetze geordnet war. Diese fehlten aber in Athen. Unordnung und Gesetzlosigkeit herrschten in dem Staate noch lange, als Sparta schon unter den weisen Einrichtungen des Lykurg groß geworden war. Die Vornehmen und Reichen Athens, welche alle Gewalt in den Händen hatten, übten gegen das niedere Volk harten, willkürlichen Druck. Wenn die Armen die Zinsen nicht bezahlen konnten, so wurden sie zu Sklaven gemacht oder verkauft. Ueberhaupt waren die bisherigen Gesetze, welche auf alle großen und kleinen Vergehen die schwersten Strafen setzten, für das Volk unerträglich. Wer einen andern geschlagen, oder wer eine Frucht vom Felde entwendet hatte, wurde eben so hart gestraft, wie der Todtschläger und der Vaterlandsverrätther — ihn traf der Tod. Darüber murrte das Volk und erregte heftige Unruhen, unter denen der Staat ganz zu zerfallen drohte. Aber zum Glück lebte ein Mann in Athen, der der Retter des Staates werden sollte. Das war der weise Solon, welchen wir schon in der Geschichte des Königs Krösus kennen gelernt haben.

Solon stammte aus königlichem Geschlechte und hatte sich als Kaufmann durch Reisen in andere Länder reiche Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt. Auch widmete er seine Zeit der Dichtkunst und der Betrachtung der Natur. Die erste Gelegenheit, öffentlich aufzutreten, gab ihm ein Streit der Athener mit den Megarenern um den Besitz der Insel Salamis, welche die letzteren den Athenern abgenommen hatten. Da sich die herrschende Partei zu schwach fühlte, die Insel wieder zu erobern, so wurde befohlen, bei Todesstrafe nicht mehr über den Verlust der Insel oder über Mittel zu ihrer Wiedergewinnung zu reden. Keinem ging die Sache so sehr zu Herzen, als dem edelen Solon. Ihn schmerzte nicht nur der Verlust, sondern ihn empörte auch die Schmach, die dem Staate durch die Wegnahme der Insel zugesügt worden war.

Was aber nun thun, da doch auf das Reden über die Sache der Tod stand? Echte Liebe zum Vaterlande ist nie rathlos. Hat nur der Thor